

Schwimmer-Guru Schorsch abgesägt

Münchner Trainer Weinzierl muss gehen / „Gebe nicht auf“

34 Jahre lang ging er mit der Stoppuhr in der Hand jeden Abend am Beckenrand hin und her, erklärte seinen Schwimmern technische Fehler. Jetzt aber haben Funktionäre den Unermüdlichen gestoppt: Münchens Schwimm-Guru Georg Weinzierl (56) wurde abgesägt.

Der Schorsch, wie ihn die Schwimm-Szene nennt, der einzige Münchner Trainer, der überhaupt mal Spitzenklasse herausgebracht hat, wurde vom Präsidium der SG Stadtwerke München zum 31. Juli gekündigt. Der Mann, der Christian Tröger zum Staffelweltmeister machte, Doris Wiebke und Konstan-

tin Dubrowin in die deutsche Spitzenklasse führte, verliert zugleich seine Anstellung als Honorartrainer beim bayerischen Verband. BSV-Präsident Helmut Schindler: „So leid mir das tut: Es ist die zwangsläufige Folge nach der Entlassung durch die SG. Er hat ja keine Schwimmer mehr...“

Über die Hintergründe hüllt sich SG-Chefin Antje Zühlke in Schweigen. Schindler spricht derweil von Umstrukturierungen im Verband. München soll ein Schwimmer-Stützpunkt werden, Spitzenleute und Nachwuchstalente sollen die neue Schwimmhalle des Isargymnasiums stärker beleben. Dafür wurde eine

Trainerstelle ausgeschrieben. Und der neue Mann soll künftig auch die Aktiven der SG München trainieren. Den Job Weinzierl zu übertragen, hat die SG abgelehnt. Man krei-det ihm an, dass sich seit Jahren im Münchner Schwimmsport nichts bewegt. „Fadenscheinige Argumente“, sagt Weinzierl: „Obwohl ich seit Langem um bessere Trainingsmöglichkeiten bitte, bekam ich kein Wasser. Ich bin denen unbequem, ich sage meine Meinung. Ich habe gehört, dass es schon lang beschlossene Sache ist, dass ich gehen muss...“

Angelastet wurde ihm etwa die Rückversetzung der Schwimmge-

meinschaft von der Zweiten Bundesliga in die Bayernliga. Weil die Rosenberger-Zwillinge bei der Olympiatausscheidung in der Türkei für Fenerbahce Istanbul starteten, bekam die SG München Punktabzüge und eine Geldstrafe.

So oder so: Weinzierl gibt sich kämpferisch. „Ich gebe nicht auf – erst wenn mir das Wasser über der Nase steht. So weit ist es noch nicht. Meine Schwimmer stehen hinter mir, ich werde sie nicht im Stich lassen.“ Früher hat er mal zwei Jahre lang mit seinen Schützlingen im öffentlichen Bad Eintritt bezahlt, um trainieren zu können...

GELA

72 18.7.08